

SWR2 lesenswert Magazin

Richard Russo - Mittelalte Männer

Dumont Verlag, 608 Seiten, 26 Euro
ISBN 978-3-8321-8116-1

Rezension von Christoph Schröder

Sendung: Sonntag, 05. September 2021
Redaktion und Moderation: Alexander Wasner
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

William Henry, genannt „Hank“ Devereaux Jr. trägt unter Kollegen und Freunden den Spitznamen „Lucky Hank“. Egal, was er anstellt – am Ende scheint es doch gut auszugehen für ihn. Jedenfalls sieht es von außen betrachtet so aus. Hank ist 50 Jahre alt, glücklich verheiratet und lebt in gesicherten Verhältnissen: Als Fachbereichsleiter des englischen Instituts an einer unbedeutenden Universität in Pennsylvania hat er eine Anstellung auf Lebenszeit. Gewitzt, wie er ist, hat er sich seinerzeit früh das beste Grundstück in einem neu erschlossenen Baugebiet gesichert. Nun thront er buchstäblich und in mehrfacher Hinsicht über den Köpfen seiner Kollegen.

Hanks hervorstechende Eigenschaft ist seine undurchdringliche Ironie. Sie macht den Roman immer wieder zu einem großen Vergnügen. Er verliert sie in keiner Lebenslage, auch nicht sich selbst gegenüber. In einer der ersten Szenen des Romans begegnen wir Hank, wie er im Anschluss an eine Fachbereichssitzung von seinem besten Freund und Kollegen Teddy nach Hause gefahren wird. Teddy ist allerdings unsterblich in Hanks Frau verliebt. Hank ist an der Nase verletzt; auf dem Heimweg schneidet ein Kollege ihnen mit seinem Wagen den Weg ab und bedroht Hank. Was auf der Sitzung geschehen ist, erfährt man erst im Nachhinein:

ZITAT 1:

„Das Spiralheft traf mich mitten ins Gesicht, und zwar mit einer solchen Wucht, dass mir die Tränen kamen. Alle glotzten mich ungläubig an. Aber was mich wirklich irritierte, war die Tatsache, dass das Notizheft unerklärlicherweise an Ort und Stelle blieb, und zwar direkt vor meinem Gesicht. Erst als ich bemerkte, dass sich Gracie bemühte, ihr Notizheft zurückzuholen, und jeder neuerliche Versuch mir einen stechenden Schmerz in die Stirn hinaufjagte, wurde mir klar, dass sich das mit einem Widerhaken versehene Ende der Spirale in meinen Nasenflügel gebohrt hatte.“

Autor:

„Mittelalte Männer“ ist voll von skurrilen Szenen dieser Art, die durch die elegante Formulierungskunst und den subtilen Witz des Ich-Erzählers noch zusätzlich an Charme gewinnen. Richard Russo ist ein Spezialist für die schmale Gratwanderung zwischen Komik und Tragik. Die Helden seiner zumeist umfangreichen Romane sind tatsächlich überwiegend jene mittelalten Männer, die auch diesem Roman zumindest in der Übersetzung seinen Titel gegeben haben. Es sind Menschen, die sich in Umschlagsmomenten ihres Lebens befinden. Ihre Defizite liegen offen zutage.

Russos Kunst besteht darin, seine unperfekten Helden mit Sympathie und empathischem Blick zu schildern, ohne sie zu verharmlosen.

„Straight Men“, so der Originaltitel, ist ein früher Roman, im Original erschien er 1997. Widmete Russo sich in späteren Büchern akribisch der Soziologie und den Funktionsmechanismen amerikanischer Kleinstädte, so ist der Schauplatz in „Mittelalte Männer“ der Mikrokosmos eines College, dessen satirisches Potential Russo genüsslich, manchmal aber auch allzu gründlich ausschöpft. Dass Hanks Ironie in Wahrheit auch ein Panzer ist, hinter dem er sich in rhetorischer Vollendung verschanzt und mit deren Hilfe er seine Lebenstraurigkeit abfedert, begreift man schnell. Probleme hat er genug: Seine Tochter ist verschuldet, ihre Ehe steht auf der Kippe. Seine verletzend offene Art hat ihm an der Universität nicht nur eine blutige Nase eingebracht, sondern auch einen Haufen von offiziellen Beschwerden. Wenn Hank einmal an einem buchstäblich stillen Ort mit sich allein ist, setzen die Zweifel ein:

ZITAT 2:

„Allein in der Männertoilette auf unserem Flur gehen mir allerlei Gedanken durch den Kopf, und ich habe jede Menge Zeit. Man stelle sich vor, ein fünfzigjähriger Mann mit violetter Nase, den schweren, schlaffen Penis in der Hand, und, da gibt es kein Vertun, mit einem ebenso schweren Herzen. Was denkt er, während er vor dem Urinal steht? Er denkt über sich selbst nach.“

Autor:

Es gibt wunderbare Szenen in „Mittelalte Männer“: Einmal würgt Hank in einer spontanen Eingebung auf dem Gelände der Universität einen Schwan und droht mit der täglichen Tötung von Tieren, falls das Budget seines Fachbereichs nicht gesichert werde. Prompt wird er dabei gefilmt und wird zum Medienstar. Kurz darauf sitzt er stockbetrunken im strömenden Regen mit einem Kollegen und einer hübschen jungen Frau in einem Whirlpool und weiß mit der Situation nicht allzu viel anzufangen. Vom Heldentum zur Lächerlichkeit ist es bei Russo immer nur ein kleiner Schritt.

Doch bei aller Sympathie für diesen unterhaltsamen Autor sei doch die Anmerkung erlaubt, dass sowohl die Intrigen, Winkelzüge und Kompetenzstreitigkeiten innerhalb einer Universität als auch die Prostataprobleme des Protagonisten auf rund 600 Seiten dann doch das ein oder andere Mal zu oft ins Spiel gebracht werden. Angst vor Redundanz hatte Richard Russo in diesem Buch gewiss nicht.

Gegen Ende nimmt „Mittelalte Männer“ dann aber noch einmal Fahrt auf. Das Verhältnis von Hank zu seinen Eltern ist stets ein untergründig mitlaufendes Thema des Romans. Hanks Vater ist ein berühmter Literaturwissenschaftler, der Hanks Mutter für eine jüngere Frau verlassen hat. Plötzlich ist er wieder da, ohne den alten Glanz, aber in der immergleichen, distinguierten Distanz zu seinem Sohn. Hank kommt zu einer späten Einsicht:

ZITAT 3:

„An diesem Nachmittag begriff ich, dass der Zweck geistiger Kultiviertheit nicht zuletzt darin besteht, Distanz zwischen uns und unseren beunruhigendsten Erkenntnissen und nagendsten Ängsten zu schaffen.“

Autor:

Das gilt – selbstredend – auch für ihn selbst. Derartige Sätze markieren „Mittelalte Männer“ zugleich als einen in seiner Haltung bereits historisch gewordenen Roman. In einer Gegenwart, in der Wut und Empörung zu positiv konnotierten Begriffen geworden sind und Ironie als Beschwichtigungsinstrument der herrschenden Klasse diskreditiert wird, ist es mittlerweile ein luxuriöses Vergnügen, den rhetorischen Volten und der fein geschliffenen Haltungslosigkeit von Lucky Hank zu folgen.